

ERASMUS/Kooperation Übersee Studierendenmobilität/PJ <u>Erfahrungsbericht</u>	  MEDIZINISCHE FAKULTÄT Akademisches Auslandsamt/ International Office Medizinische Fakultät
--	--

Land	Gasthochschule	Studienfach
Frankreich	Claude Bernard Lyon 1 (SUD)	Medizin
Hochschuljahr	Aufenthalt von	bis
2016/17	02.09.16	23.12.16
Nachname (optional)	Vorname (optional)	E-Mail (optional)
Erklärung: Ich bin damit einverstanden, dass ...		
dieser Bericht anderen Studenten zugänglich gemacht wird.		ja
dieser Bericht auf der Homepage des AAA veröffentlicht wird.		ja
meine E-Mail-Adresse an interessierte Studenten weitergegeben wird.		nein

Gastinstitution und Kontaktperson (Name und Adresse): Madame Lucas

1. Vorbereitung Heimatland:

- Die Bewerbung musste bis Januar erfolgen, egal ob man im kommenden Winter- oder Sommersemester ins Ausland möchte. Eine ausführliche Auflistung der nötigen Dokumente findet man auf der Homepage des Auslandsamtes. Des Weiteren ist es empfehlenswert, sich vor Beginn des Auslandsaufenthaltes einen Überblick der im Gastland benötigten Dokumente zu machen. In Lyon wurde beispielsweise eine internationale Geburtsurkunde für Wohnheime und andere Verträge benötigt, für die Einschreibung braucht man Gesundheitszeugnisse, Versicherungsnachweise etc. Für das jeweilige Semester findet man eine Auflistung auf der Homepage der Uni in Lyon.
- Abhängig von den vorhandenen Französischkenntnissen, bietet sich zur Vorbereitung bzw. zur Auffrischung der Sprache die Teilnahme an einem Kurs des Sprachzentrums der Uni Magdeburg an. Es war hilfreich, um die ein oder andere verstaubte Erinnerung ans Schulfranzösisch zu wecken.

2. Formalitäten Gastland:

- Für die Einschreibung war der Zeitraum vom 04.09.-16.09.16 angegeben. Es ist auf keinen Fall nötig, gleich in den ersten Tagen dort zu sein. Ganz klischeehaft waren vor allem die Deutschen gleich am Anfang bei der Einschreibung, die an sich kurz und schmerzlos abläuft. Einige Tage später kann man dann seinen Studentenausweis abholen. Ein Willkommens-Frühstück gab es erst am 30.09. und das erste Stage ging am 03.10. los. In den ersten vier Wochen war somit untechnisch kaum etwas geboten, ein paar Vorlesungen (keine Anwesenheitspflicht) hatten zwar begonnen, aber wer erst ein wenig später ankommen will, kann das problemlos tun!
- Die Uni bietet einen Französisch-Sprachkurs an, der entweder als Intensivkurs (dieses Semester: 12.09.-16.09.) oder einmal wöchentlich (Donnerstag Nachmittags) während des Semesters stattfindet. Ich habe am Intensivkurs teilgenommen und fand diesen gut, da die Sprache in Verbindung mit der französischen Klinikorganisation gelehrt wurde.

- Zu organisieren gab es in den Anfangswochen für mich die TCL-Karte und eine Sim-Karte (RED by SFR). Für die TCL-Karte braucht man eigentlich einen Studentenausweis, welchen man aber problemlos bis zu zwei Monate später nachreichen kann.

3. **Studium/Praktische Ausbildung:**

- Die Vorlesungen in Frankreich waren deutlich Studentenbezogener, als in Deutschland. Oft wurden Fallbeispiele anhand von MC-Fragen besprochen, die ein Student beantworten musste und welche vom Dozenten anschließend ausführlich besprochen wurden. Natürlich gab es auch Vorlesungen, die weniger interaktiv waren, aber im Vergleich zu Deutschland waren die Studenten deutlich aktiver. In Lyon Sud sind die Stage Vormittags und die Vorlesungen am Nachmittag (außer Donnerstags) von 14-18 Uhr.

- Für mein erstes Stage war ich in der Gynäkologie und Geburtshilfe (HFME in Bron) und für das zweite in der Anästhesie (Lyon Sud).

In der Gynäkologie wurde man in Vierergruppen eingeteilt (zwei von Lyon Sud und zwei von Lyon Est) und durchlief jede Woche eine andere Station. So hatte man die Möglichkeit, viele verschiedene Eindrücke zu sammeln und es war folglich auch sehr abwechslungsreich. Am Besten haben mir die Zeiten im OP gefallen, da dort die Studenten auch kleinere Aufgaben übernehmen dürfen. Die Arbeit auf Station war zum Teil eher zäh, was anfänglich aber auch an der Sprachbarriere lag. Die Ärzte waren hilfsbereit und verständnisvoll und auch die französischen Studenten nahmen sich Zeit, mir beispielsweise mit all den medizinischen Abkürzungen zu helfen. Abhilfe kann auch das Buch „Französisch für Mediziner“ von Elsevier schaffen, welches allerdings nur eine Grundlage an Abkürzungen enthält. Zusätzlich gibt es auf Wikipedia eine „Liste d’abréviations en médecine“, die sehr hilfreich ist.

Das zweite Stage war in der Anästhesie/Reanimation. Im Gegensatz zur Gyn war man dort deutlich flexibler und nicht fest irgendwo eingeteilt. Morgens ging es los mit dem Blick auf den OP-Plan. Es bietet sich an, einen OP-Saal zu wählen, wo es viele kleine Interventionen gibt und man somit von der Anästhesie Seite her mehr zu tun hat. Die Aufgaben dort waren abhängig von der/dem jeweiligen Anästhesie.-schwester/-pfleger. Wenn es gut lief, durfte man auch Zugänge legen und Intubieren.

Es lässt sich noch sagen, dass bei allen Stages oft die Studenten untereinander Abmachungen treffen, wer wann beim Stage ist. So kann es sein, dass man in manchen Wochen drei ganze Tage da ist, manchmal aber auch nur vier Vormittage.

4. **Unterkunft** (Wohnheim / Privat, Preis, Qualität, evtl. Adresse, Tipps)

- Es gibt zwei Möglichkeiten in Lyon. Zum einen die Wohnheime über das Crous, zum anderen ein WG-Zimmer.
- Die meisten Erasmus-Studenten hatten anfänglich einen Platz im Wohnheim, haben sich teilweise dann aber auch nach und nach ein Wg-Zimmer gesucht. Das Wohnheim-Zimmer ist von Deutschland aus zwar leichter zu organisieren, hat aber einige Nachteile (Zimmer sind winzig, Zustand der Zimmer oft sehr alt und runtergekommen, viele bürokratische Hürden, kein Gemeinschaftsgefühl durch mangelnde Gemeinschaftsräumlichkeiten, keinerlei Ausstattungen (Geschirr, Bettdecke, Kissen, Wäscheständer..), etc.). Natürlich kann man auch Glück haben und in eines der schöneren Wohnheime kommen (Residence Lirondelle), allerdings habe ich schon überwiegend Negatives über Wohnheime hier gehört (besonders Residence Allix).
- Ich habe ein WG-Zimmer im Herzen von Croix-Rousse gefunden. Die Suche war zeitintensiv und zwischenzeitlich auch frustrierend, aber hat sich gelohnt. Vor allem, da die französischen Mediziner viel am lernen sind, ist es schön, Kontakte durch eine WG zu haben. Es gibt viele unterschiedliche Websites in Frankreich für die WG-Suche (Cartedescolocs, leboncoin, etc.). Mein Tipp ist, früh anfangen zu suchen und am besten auch viele unterschiedliche Websites ausprobieren. Ich hatte beispielsweise auf Couch-Surfing ein Inserat gestellt und hatte am Ende mehrere Optionen auf ein Zimmer!
- Ein Nachteil bei den WG-Zimmern ist, dass sie deutlich teurer sind und man oft kein CAF beantragen kann.

5. **Finanzen:**

- Miete Wohnheim: 190-300 €/ Monat (zusätzlich Aufnahmegebühr)
- Miete WG-Zimmer: 300-500 €/ Monat

- TCL-Karte: 30 €/ Monat
- Handy-Vertrag: 10 €/ Monat
- Stadtfahrräder VeloV: 15€/ Jahr
- Essen/ Trinken in Restaurants/ Bars/ Cafés, Kino- oder Theaterbesuche sind in Lyon deutlich teurer als in Deutschland aber auch teurer als in anderen französischen Städten, wie beispielsweise Marseille
- Im Supermarkt spürt man den Preisunterschied auch. Es gibt die großen Carrefours und auch Lidl, wo man kostengünstiger einkaufen kann.

6. Was haben Sie gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?

- Das französische Savoir-vivre war schön zu erleben. Man hat das Gefühl, dass die Franzosen ihr Leben mit viel Liebe zum Detail gestalten (die besten Beispiele sind all die Chocolaterien und die unzähligen kleinen Floristen, Librairien und Cafés)
- In Frankreich hab ich das erste Mal nicht nur kurz vor Klausuren gelernt, sondern mehr oder weniger durch die Stages nebenher. Das war auf jeden Fall deutlich angenehmer und mit einem größeren Lerneffekt verbunden.

7. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am besten gefallen?

- Lyon und Frankreich im Allgemeinen ohne Zeitdruck zu bereisen und Lyon nicht aus der Touristenperspektive zu erleben. Auch die Fortschritte in Französisch waren schön mit anzusehen und die Sprache bietet jetzt einen guten Ausgangspunkt für weitere Auslandsaufenthalte im französischsprachigen Raum. Natürlich wäre die Zeit in Lyon nicht so schön gewesen ohne all die Menschen, die man kennengelernt hat!

8. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am wenigsten gefallen?

- Die Anfangszeit war ein wenig zäh, da untechnisch kaum etwas los war und weil man zwar die Zeit in Lyon ganz gut verbringen konnte, aber nach vier Wochen war es dann auch gut, dass die Stage begonnen haben. Ich hätte mir mehr Infos zum Ablauf (wann beginnt was, was ist verpflichtend etc.) am Anfang gewünscht.

9. Gab es Verhaltensweisen der Menschen oder Situationen im Gastland, welche Sie irritiert haben? Wenn ja, bitte beschreiben Sie diese.

- Bisous immer und mit jedem.

10. Sonstiges: Wertungen, Kritik, Schwierigkeiten, Tipps

- Im Vergleich zu Lyon Sud ist Lyon Est deutlich besser organisiert. Die Studenten dort hatten gleich Anfang September eine Einführungsveranstaltung mit Tutoren und auch das Bürokratische wie Studentenausweise etc. ging gefühlt schneller und problemloser in Lyon Est von der Hand. Positiv ist auch, dass Lyon Est besser an die Verkehrsmittel angebunden ist. Lyon Sud liegt in Oullins und somit muss man oft umsteigen und der Weg ist zeitintensiv. Je nach dem was man für ein Typ Student ist, ist es vor- bzw. nachteilig an Lyon Est, dass es viele Kurse mit Anwesenheitspflicht gibt. Diese geben an sich allerdings keine ECTS, nur Kurse mit bestandenen Prüfungen.
- Das Wintersemester in Lyon Sud geht offiziell bis Weihnachten mit zwei Stages. Im Januar beginnt dann das Sommersemester mit 4 Stages. Diese Strukturen sind nicht bindend für Erasmus Studenten. Es gab Erasmus Studenten, die beispielsweise noch bis Ende März in Lyon waren und somit zwei weitere Stages belegt hatten. Man kann sich den Zeitraum in Absprache des Bureau de Relations internationales mehr oder weniger selbst einteilen. Die Klausuren für das Wintersemester waren teilweise im Dezember aber auch im Januar/ Februar.

11. Stadt, Land, Menschen

- Lyon als Stadt ist abwechslungsreich und hat die perfekte Größe, um immer mal wieder etwas Neues zu entdecken, aber trotzdem überall mit dem Rad hinzukommen. Zwischen den beiden Flüssen, Rhone und Soane, liegt das Stadtzentrum mit der Oper, dem Rathaus, vielen Shops, dem Place Bellecour und natürlich unzähligen Restaurants und Bars. Besonders schön ist der Parc de la Tete

d'Or im 6. Arrondissement, welcher vor allem gegen Abend und am Wochenende viele Besucher anzieht, da es einen kostenlosen Zoo, einen Botanischen-Garten, einen See mit Tretbooten und ein paar Cafés gibt. Eigentlich immer trifft man dort auch auf Jogger, die ihre Runden in Scharen durch den Park ziehen und die Yogis die sich auf ihren Matten am Seeufer verrenken. Des Weiteren ist das Viertel „Croix-Rousse“ sehr schön. Es gilt als eher alternative Ecke von Lyon und man findet in den verwinkelten Gassen viele kleine Cafés und Boutiquen. Ein großer Pluspunkt an Lyon ist die vorteilhafte geographische Lage, da man schnell in Paris und schnell am Mittelmeer ist. Eine empfehlenswerte Alternative zum Zug sind wie in Deutschland Mitfahrgelegenheiten und Fernbusse (ouigo/ ouibus).

- Zu den Menschen lässt sich eigentlich nicht mehr sagen, als dass die Franzosen sehr freundlich und hilfsbereit sind und dass sich eigentlich alle Erasmusleute hier wohlfühlt haben!

12. evtl. **Anerkennung** der im Ausland erbrachten Studienleistungen

Urologie Klausur ausstehend

Stage als Famulatur ausstehend